



WORTE ZUM SONNTAG JUBILATE

AM 3. MAI 2020

„Wir wolln uns gerne wagen, in unsern Tagen der Ruhe abzusagen, die's Tun vergisst. Wir wolln nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.“

Nikolaus von Zinzendorf EG 254,1

So zwischen „Tag der Arbeit“, dem 1. Mai, und dem Sonntag Jubilate schreibe ich Ihnen und habe gerade mit meiner Frau zwei Stunden im Garten gearbeitet. Das hat gutgetan, auch wenn es anstrengend war! Zu arbeiten ist eigentlich eine völlig natürliche Tätigkeit. Sie hat nichts mit entfremdender Plackerei zu tun, die viele Menschen zu unwürdigen Bedingungen leisten müssen. Weltweit ist der Kampf um menschenwürdige Arbeitsbedingungen eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. In vielen Bereichen wird Arbeit nicht gesehen, nicht gewürdigt und schlecht oder gar nicht bezahlt. In manchen Gegenden dieser Welt arbeiten Menschen wie Sklav*innen. Aber auch bei uns gibt es immer mehr Menschen in der Dienstleistung oder in der häuslichen Pflege die unter absolut unwürdigen Bedingungen schufteten müssen und deren Lohn nicht zum Leben reicht. Am 1. Mai machen Menschen mit ihren Gewerkschaften deutlich, dass Menschenwürde, würdige Arbeitsbedingungen braucht und Profitinteressen weniger nicht zu Lasten vieler hart arbeitender Menschen gehen dürfen.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Joh. 15,5

Frucht bringen hat auch nicht nur etwas mit Leistung zu tun und nichts mit unwürdiger Plackerei. Jesus wählt als Bild für die Beziehung zwischen ihm und uns das des Weinbauern und seiner Rebstöcke. Gerade in der Corona Zeit fürchten viele um ihre wirtschaftliche Existenz. Sie fürchten um die Frucht ihres Lebens, ihre Lebensleistung gebracht zu werden.



Bild: akq-images

Wir erfahren, dass all unsere Plackerei sehr schnell umsonst sein kann. Wie wäre es, wenn wir wieder mehr sehen würden, welche Arbeit uns erfüllt? Welche unserer Natur entspricht? Denn Frucht bringen werden wir nur wirklich, wenn die Arbeit uns erfüllt, oder es neben einem „Brot-Beruf“ etwas gibt, was uns Kraft gibt. Jesus spricht davon, dass die Arbeit ein Geschenk Gottes ist. Ein Grund zur Freude an dem Sonntag, der diesen Namen trägt: Jubilate!

Es grüßt Sie herzlich Ihr Pfr. Richard Birke

2. Die Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten und mit den Augen deuten auf mancherlei, ob's etwa Zeit zu streiten, ob's Rasttag sei. Wir sehen schon von weitem die Grad und Zeiten verheißener Seligkeiten: nur treu, nur treu!

3. Wir sind nicht einsam blieben, wir wolln uns üben mit größern Gnadentrieben als eins allein. Wir sind am Stamm geblieben der Kreuzgemein. Drum gilt's gemeinsam lieben, sich mit betrüben und unsre Lasten schieben, die Christi sein.

Nikolaus von Zinzendorf EG 254,2-3